

Thema 7

Finden die Interessen aller Jugendlicher ihren Platz in Baden Württemberg?

Reportage

Spiel, Spaß und viel Puste

von Kristin Fahrian

Spiel, Spaß und viel Puste

„Kommst du mit mir ins Zimmer oder willst du doch bei denen mit rein? Welche Zimmernummer haben wir? “ - So fangen Probenwochenenden des Kreisverbandsorchester Hohenlohe (KVO) an.

Ganz oben am Berg versteckt sich die Jugendherberge in Creglingen, in der das KVO sich nun schon seit mehr als 10 Jahren an zwei Wochenenden im Herbst zusammenfindet. Mit Spaß und Arbeitseifer wird ein anspruchsvolles Konzert eingeübt. Eine blau umrandete Tür öffnet sich wie von Geisterhand, die idyllische Ruhe wird vom Geschwätz und Gelächter der Musiker übertönt. Überall stehen Koffer und Taschen. Ich muss aufpassen, dass ich nicht darüber stolpere.

Jetzt hat jeder sein Zimmer gefunden und die Entscheidungen, wer oben oder unten schläft, sind gefallen. Es geht runter in einen lichtdurchfluteten Raum, durch die große Fensterfront fallen wärmende Sonnenstrahlen herein. Eigentlich eine Turnhalle. In der Ecke liegen Gymnastikmatten. Discolights und Lautsprecher an den holzverkleideten Wänden lassen erahnen, dass hier schon die ein oder andere wilde Partynacht stattgefunden hat. Alle Musiker, egal ob jung oder alt, suchen sich ihren Platz und bauen ihre Instrumente auf. Posaunen, Querflöten, Saxophone, Trompeten, aber auch Fagotte, Oboen und Hörner glitzern um die Wette.

Es ertönt ein klarer Oboenton, die restlichen Instrumente setzen ein - es wird eingestimmt - was vorher noch schräg klang, wird zur Einheit.

Der Dirigent, F. Schellhaas, der das Orchester nun schon das zweite Jahr leitet, nachdem der vorherige Dirigent J. Jiskra das Amt abgelegt hat, begrüßt die Musiker/innen kurz.

Dann, als er seinen kleinen dünnen Taktstock anhebt, der so zerbrechlich und nichts sagend wirkt, beginnen alle zu spielen. Eine nicht zu erahnende Macht: der Taktstock und sein Besitzer. Ich bekomme eine wohlige Gänsehaut. Doch was ist das? Er unterbricht. Was gefällt ihm nicht? Die Posaunen.

„Könnt ihr nicht mehr Spaß am Spielen zeigen? Das wär´ gut. Dann würde das viel freundlicher klingen.“ ,sagt F. Schellhaas. Er hat genaue Vorstellungen, wie es sich anhören soll. Er hebt seinen Taktstock. Noch einmal die Stelle. Die Posaunen schwenken fröhlich und mit einem Lachen auf dem Gesicht von rechts nach links.

Meine Gedanken lassen mich schmunzeln: „Hat er das wohl so gemeint?“ Die Musiker sind immer für eine Überraschung gut.

12 Uhr - Eine entspannte und erholende Mittagspause. Wer langsam ist oder sich Zeit lässt, muss in einer Schlange von schwatzenden und hungrigen Musikern anstehen. Ein hoher, heller und mit allerlei Grünzeug bepflanzter Raum begrüßt mich mit einem wunderbarem Essensduft. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen. Ich bin nicht die Einzige, die es kaum erwarten kann, endlich etwas zu essen zu bekommen.

Dann - endlich - ein bunter farbenfroher Teller mit köstlichsten Dingen. Nun fehlt nur noch ein Platz. Meine Augen überfliegen den Raum nach einem geeigneten Platz. Überall sitzen verschiedene Gruppen von Menschen. Da eine Mutter mit ihren Kindern, die alle beachtet und gefüttert werden wollen. Hier eine Gruppe von Frauen, die sichtlich ruhig und entspannt ihren extra Nachtschisch genießen.

Ein freier Platz - schnell, bevor ein anderer mir zuvorkommt. Ich erobere ihn wie die letzte Wasserstelle in der Wüste. 90 Minuten Auszeit. Probe bis 15:30 Uhr - kurze Kaffeepause. „Wird es den anderen, die schon länger dabei sind, nicht langweilig immer das Gleiche zu probieren?“ ,frage ich mich. Doch ich liege falsch. Die Musikkultur ist immer geschickt und abwechslungsreich ausgewählt. Für jeden Geschmack. Jeder kommt auf seine Kosten. So wird es den Musiker/innen des KVO nie langweilig.

22 Uhr - jetzt ist auch der letzte noch so energiegeladene Musiker ausgepowert. Ende der Probe. Doch schlafen geht hier jetzt niemand. Im Bistro der Jugendherberge lassen die Musiker/innen den Abend gemütlich mit Kerzenschein und Dämmerlicht ausklingen und Revue passieren.

Der nächste Morgen - man frühstückt - die meisten sind wieder voller Energie und Tatendrang. Für den ein oder anderen war die gestrige Nacht augenscheinlich etwas zu kurz. Musiker lassen sich nicht unterkriegen.

Ich entscheide mich jetzt für die Probe der Blechbläser. Wer wäre als Dirigent für diese Stücke besser geeignet als einer, der selbst ein Blechbläser ist?

F. Reinhardt - zweiter Dirigent, der ein oder zwei Stücke in einem Konzert dirigiert.

„Genauso wie seine Vorgänger, die damalige Kreisverbandsjugendleiterin B. Kochendörfer und der damals stellvertretende Kreisverbandsdirigent S. Gründer.“ ,erfahre ich von M. Mayer.

Reinhardt hebt den Taktstock an ...der ganze Raum erzittert von den gewaltigen Tönen der Instrumente. Selbst die Holzbläser, die ein paar Räume weiter proben, werden von dieser Klangwelle förmlich übertönt, wie ich später erfahre.

Jeder/e der 60 und 80 Musiker/innen machen alle aus unterschiedlichen Gründen mit.

Die junge blonde Flötistin, die seit ca. 9 Jahren schon dabei ist, sagt: „ Ich mach hier mit weil's halt immer lustig ist!“ Der Flügelhornist hingegen erklärt mir: „Es sind neue

Herausforderungen und man spielt andere Stücke als sonst in der Kapelle.“ Er ist, im Gegensatz zur Flötistin, schon seit der Gründung des KVOs ,1989, dabei.

Sein damaliger Lehrer und Mitgründer des KVOs, J.Jiskra, machte ihn darauf aufmerksam. Ein anderes Gründungsmitglied ist der nette ältere Herr mit den weißen Haaren, M. Mayer, die gute Seele des KVOs. Ich erfahre, er habe für alle und alles immer ein offenes Ohr. Er organisiere schon seit Anfang an die Probenwochenenden und Konzerte. Keine Altersgrenze weder nach oben noch nach unten. Wer Lust hat, kann sich anmelden. Kostenlos. Voraussetzung allerdings ist, Spaß am musizieren mit Gleichgesinnten zu haben. Besonders am Konzert ist die Spielfreude aller deutlich zu vernehmen und zu spüren. Alt und jung werden hier vereint, Musiker/innen aus unterschiedlichen Vereinen kommen hier zusammen, um gemeinsam zu proben.

Nach zwei anstrengenden Wochenenden, voller Schweiß und Puste, findet dann immer das Konzert statt. Dieses Mal in Ingelfingen. „Es ist ein besonderes Jahr für das KVO, denn es feiert sein 20 jähriges Jubiläum.“ ,erzählt mir M. Mayer. Vor 20 Jahren wurde vom Kreisverband Hohenlohe (im Blasmusikverband Baden Württemberg) ein Kreisjugendblasorchester, auf Vorschlag des damaligen Kreisverbandsdirigenten J. Jiskra und des damaligen Kreisverbandsvorsitzenden M.Mayer gegründet.

Herr Mayer schildert mir: „Die meisten Vereine im Kreisverband bestehen nur aus kleinen Kapellen. Vor allem sollen die jungen Spieler/innen die Möglichkeit bekommen, in einem vollbesetzten Orchester zu musizieren.“ Ein Musikbegeisterter, der an den Nachwuchs denkt. Inzwischen ist es kein Jugendorchester mehr, sondern Musiker/innen aller Altersklassen sind vertreten.

„Zuerst wurde nur einmal im Monat geprobt, doch das funktionierte nicht. Erst nachdem wir beschlossen haben, zwei Wochenenden im Herbst in Anspruch zu nehmen funktioniert´s richtig.“ ,erklärt M. Mayer.

20 Jahre KVO - das bedeutet 40 anstrengende, aber lustige Probenwochenenden und 20 Konzerte in verschiedenen Städten und Dörfern. 20 Jahre lang Spaß und Ausdauer beim Spielen.

Doch alles hat ein Ende. Heute verabschiedet sich jeder vom anderen und geht nach diesem Wochenende aus der blau umrandeten Tür, die sich wie von Geisterhand öffnet, hinaus zu seinem Auto. Ich drehe mich noch einmal kurz um, sehe gerade noch, wie sich die Tür mit einem leisen Klack schließt und die idyllische Ruhe wieder einkehrt. Doch nicht lange denn im nächsten Herbst kommt das KVO sicher wieder.

Warum habe ich dieses Thema gewählt?

Weil ich dort genau wie meine Eltern selbst aktiv bin und ich mich sehr für Musik interessiere. Außerdem wusste ich trotz meiner aktiven Teilnahme nicht viel über das KVO und sah dies als gute Möglichkeit mehr darüber zu erfahren.

Das Thema ist zudem aktuell und mit einem besonderem Ereignis verbunden, dem 20. jährigem Jubiläum. Ich wollte andere Jugendliche motivieren und ihnen zeigen, dass es sich lohnt dort hin zu gehen und mitzumachen.

Quellen

Interviews vom 1.11.2009

Bestätigung:

Hiermit bestätige ich, _____, dass ich diese schriftliche Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass ich alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, durch Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

.....

(Ort, Datum)

.....

(Unterschrift)